

Die Weiberich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weiberich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedenklichen Auflage des Blattes eine sehr wichtige Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 79.

Dienstag, den 12. Juli 1904.

70. Jahrgang.

Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. Juli 1904, werden die Geschäftsräume der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft gereinigt. An diesen Tagen werden nur dringende Geschäfte erledigt. Dippoldiswalde, am 1. Juli 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

721 A. Dr. Mehnert. Eder.

Herr Gutsbesitzer Karl Gustav Hartmann in Ölsengrund ist zum Gemeindevorsteher seines Wohnortes auf die nächsten 6 Jahre, d. i. bis Ende Juni 1910, in Pflicht genommen worden. Dippoldiswalde, am 7. Juli 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

616 A. Dr. Mehnert. Whte.

Verordnungsgemäß wird nachstehende Bekanntmachung der königlichen Kreishauptmannschaft Dresden zur Veröffentlichung gebracht. Dippoldiswalde, den 8. Juli 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr. 1320 C. Dr. Mehnert. Psh.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern, betreffend die Einführung einer Gewerbeaufsicht durch weibliche Aufsichtsbeamte, vom 25. Juni 1904 (Dresdner Journal Nr. 148) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am heutigen Tage

Fräulein Cäcilie Dose, hier, Bindelmannstraße 1, II.

als weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamter für den Regierungsbezirk Dresden in Pflicht genommen worden ist. Die Mitwirkung der Genannten bei der Gewerbeaufsicht in der bisherigen Weise erledigt sich hierdurch.

Der Genannten liegt unbeschadet der Zuständigkeit der Polizeibehörden und Gewerbeinspektion ob

1. die Überwachung der Ausführung des Gesetzes, betreffend Rindbearbeitung in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903.
2. bei Ausübung dieser Tätigkeit nebenbei die Beaufsichtigung solcher Gewerbebetriebe, in denen weibliche Arbeiter beschäftigt werden, und stehen ihr hierbei die in § 139 b der Gewerbeordnung bezeichneten Befugnisse insbesondere das Recht zur jederzeitigen Revision der ihrer Aufsicht unterstellten Betriebe zu.

Dresden, den 1. Juli 1904.
Königliche Kreishauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Einrichtung einer Telegraphen-Anstalt.

Am 12. Juli wird bei der Posthilfsstelle in Obercunnersdorf, Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, eine Telegraphenbetriebs- und öffentliche Fernsprechstelle eröffnet werden.

Die neue Telegraphen-Anstalt ist zugleich Unfallmeldestelle.

Dresden-A., 8. Juli 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. B.: Kroll.

Volles und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Zu den vormals bergbegnadigten Ortshäusern zählt auch unsere zum Altenberger Revier gehörige Stadt und erhält dieselbe infolgedessen von diesem Jahre ab bis mit 1915 alljährlich 1025 M. 21 Pf. oder 12302 M. 52 Pf. im ganzen ausgezahlt. Mit dem 1. Januar 1916 fällt das noch vorhandene Vermögen der Bergbegnadigungsfonds an den Staat zu dessen freier Verfügung. Dasselbe dürfte entsprechend den bisherigen Zwecken vermuthlich zur Gründung einer Zentralunterstützungskasse für den Erzbergbau im Königreiche Sachsen Verwendung finden.

— Heute Montag vormittag entstand im Gasthof „zur Sonne“ ein Stubenbrand, welcher jedoch bald gelöscht wurde.

— Der Staatssekretär des Innern v. Posadowsky-Berlin hat der Müllerschule auf das Jahr 1904 abermals eine Beihilfe von 3000 M. aus Reichsmitteln bewilligt.

— Im Monat Juni d. J. sind in hiesiger Stadt 135 Hotel- und 176 Herbergsfremde über Nacht geblieben. An letztere sind für 21 M. 25 Pfg. Verpflegungsmarken verausgabt worden.

— Am Sonnabend vor dem Schützenfeste und am Schützenfest Montag und Dienstag können offene Geschäfte bis 10 Uhr abends, dagegen am Schützenfestsonntage nur bis 9 abends, aber auch während der Zeit des Nachmittagsdienstes, offen gehalten werden.

— Die Siebenstängel-Fabel verliert in diesem Jahre stark an Renommee. Da es am 27. Juni mehrfach regnete, mißte der alte Regel zufolge eigentlich an jedem Tage etwas himmlisches Naß fallen. Statt dessen ist es aber außerordentlich trocken. Tag für Tag scheint die Sonne und an der Tageswärme merkt man, daß wir langsam den Hundstagen zusteuern. Alle Wässer zeigen einen sehr niedrigen Stand; die Elbe ist so seicht, daß die Schifffahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. An Stelle der sonnigen, heißen Witterung wären einige Tage regnerisches Wetter schon unserer Feldfrüchte halber viel angebrachter. Aber es trifft nichts mehr ein: auch die erprobtesten Wetterregeln gehen falsch!

— „Sinten hängt einer!“ Es ist eine oft gehörte Anstiche der Kinder, daß sie sich an fahrende Wagen anhängen und so ein Stückchen fahren lassen. Zur Warnung sehen wir eine Unfallmeldung hier an, die aus Sontra bei Kassel kommt: Das fünfjährige Söhnchen des Kaufmanns Engel wurde von einem Wagen überfahren und sofort getötet. Der Junge hatte sich an einen Wagen gehängt, stürzte dabei zu Boden und wurde von einem in kurzer Ferne folgenden Wagen überfahren.

Reinberg, 9. Juli. Gestern wurde auf hiesiger Flur das erste diesjährige Getreide geerntet und zwar Wintergerste.

Niederfrauendorf. Einen jähen Tod fand hier am Sonnabend vormittag der 76 jährige Wirtschaftsauszügler Fischer; beim Kirchschnitten fiel er vom Baume und tot mußte man ihn hinwegtragen.

Glashütte. Vorigen Freitag kamen 18 Offiziere verschiedener Waffengattungen mit Burschen und 27 Pferden sowie einem Gepädwagen nach hier und nahmen in den

hiesigen Gasthöfen Quartiere. Dieselben waren auf einem Übungsritte begriffen, kamen Tags vorher durchs Weiberichtal bis Ripsdorf, wo sie übernachteten, und Freitags über Altenberg—Geising. Sonnabend früh ging der Ritt in die Gottleubaer Gegend.

— In voriger Woche ist hier mit Grundgraben zum Bau einer neuen Uhrenfabrik begonnen worden, in welcher Uhren nach Schweizer System gebaut werden sollen. Dasselbe kommt unter die Villa des Herrn Ernst Rastiska zu stehen.

Obercunnersdorf bei Klingenberg, 12. Juli. Nach Gewährung eines namhaften einmaligen Beitrags seitens der hiesigen Gemeinde wird in unserem Orte bei der Posthilfsstelle am heutigen Tage eine Telegraphenbetriebs- und öffentliche Fernsprechstelle eröffnet. Die neue Telegraphenanstalt ist zugleich Unfallmeldestelle.

Dresden, 8. Juli. Der Kronprinz ist heute nachmittags 5 Uhr 7 Min. mit seinen Kindern zu Zwöchigem Aufenthalt nach Schmieds in der Hohen Lutra abgereist.

— Am 1. Juli waren es 60 Jahre, seit die Familie des Schneidermeisters C. Traugott Voigt in dem Hause des Herrn G. A. Runge (Firma Runge & Fliegel), große Brüdergasse 10, die Wohnung bezog, in welcher der jetzige Bewohner, Herr Karl Julius Ernst Voigt, das Licht der Welt erblickte.

Dresden. Ein Prozeß um Millionen spielte sich vor dem Dresdner Landgericht ab. Angeklagt wegen Betrugs sind der Techniker und Photograph Ludwig Höffert und dessen Mutter, die Hofphotographens-Witwe Wila Höffert. Sie werden beschuldigt, vom Mai bis Oktober 1902 durch Erregung von Irrtum und Vorspiegelung falscher Tatsachen in Dresden und Coswig in 15 Fällen Personen um Darlehen von zusammen 230000 M. geschädigt zu haben. Vor ungefähr 30 Jahren gründete der 1901 verstorbene Hofphotograph Höffert in Dresden sein Geschäft, brachte es in den letzten 25 Jahren zu einem bedeutenden Ruße und errichtete in allen Großstädten Deutschlands Filialen. Nach dem Tode Höfferts sen. übernahmen die Angeklagten als alleinige Erben und Teilhaber sämtliche Geschäfte, der Sohn drei derselben in Hannover und Berlin auf eigene Rechnung. Die Höffertschen Eheleute haben die letzten 16 Jahre nicht mehr zusammengelebt. Der Mann hatte in Amerika eine adelige Dame geheiratet, welche er als 15jähriges Mädchen an der Riviera kennen gelernt hatte, und lebte mit ihr in Doppeltehe in deutschen Badeorten. Als Höffert 1901 in Wiesbaden starb, erschloß sich die zweite Frau bald darauf. Höffert soll ein sehr luxuriöses Leben geführt und einfach Wechsel im eigenen Interesse auf die Firma gezogen haben. Trotzdem er bei seinem Tode 800000 M. Schulden hinterließ, trat Frau Höffert dennoch die Erbschaft an, da sie durch die Fortführung den Konkurs vermeiden wollte. In den folgenden Jahren war es den Angeklagten nur noch möglich, durch Gewährung hoher Zinsen und von hohem Damnum Darlehen aufzutreiben. Wie festgestellt wird, haben die Angeklagten in den letzten Jahren jährlich an 116000 M. Damnum und Wucherzinsen zu zahlen gehabt. So war denn bis Anfang 1901 die Schuldenlast um weitere 400000 M. gewachsen. Davon soll aber auch einen großen Teil Höffert jun. in leichtsinniger Weise

kontrahiert haben. Unter Verschweigung dieser ungünstigen Vermögensverhältnisse und unter Berufung auf die altbewährte Firma sollen trotzdem die Angeklagten noch 230000 M. Darlehen aufgenommen haben. Trotzdem schon im Herbst 1902 der Zusammenbruch unvermeidlich war, wurde der Konkurs erst am 17. April 1903 angemeldet. Der Konkurs ist jetzt noch nicht beendet und dürfte nur eine Dividende von 4—5 Proz. ergeben. Angemeldet sind 1736149 M. Schulden, davon sind vom Konkursverwalter mit Erfolg 891792 M. bestritten worden. Frau Höffert wurde wegen Betrugs zu drei Jahren Gefängnis, ihr Sohn Ludwig Höffert zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt.

Dresden. Ein ergreifendes Bild aus dem Leben entrollte die Schwurgerichtsverhandlung gegen den aus Pöbershau bei Zöblitz gebürtigen, 36 Jahre alten Schuhmacher Friedrich Otto Schönherr. Ein durch Alkohol an Leib und Seele völlig zerrütteter Mann, der achtmal, auch mit Zuchthaus, vorbestraft ist, beschritt die Anklagebank. Vor etwa sieben Jahren heiratete Schönherr. Schon gleich nach der Hochzeit ergab er sich dem Trunke; er mißte jede Arbeit. Die Frau mußte für die nach und nach immer zahlreicher werdende Familie sorgen und sich quälen. Mehrmals wurde der Trunkenbold wegen Bedrohung und Mißhandlung seiner Frau und Kinder bestraft, zuletzt im März zu zwei Monaten Gefängnis. Am 14. Mai verließ er das Gefängnis und nun faßte er den Entschluß, sich und seine Frau zu töten. Am 15. Mai suchte er seine Frau, die sich von ihm getrennt hatte, in deren Wohnung in Pirna auf, stürzte wie ein Wilder auf das arme Weib los und mit den Worten: „Jetzt hab' ich dich, jetzt mußt du dran!“ setzte er der Frau den doppel-läufigen Revolver auf die Brust und drückte los. Doch beide Schüsse versagten, die Zündhütchen waren feucht gewesen. Hierauf veranlaßten die Nachbarn die Festnahme des Wütenden, der beim Abführen noch ausrief: „Und wenn ich zehn Jahre ins Zuchthaus komme, ich erschieß' dich doch!“ In der Hauptverhandlung zeigte der Anhold nicht die geringste Spur von Reue. Er wurde des verführten Mordes für schuldig befunden und zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

— Die diamantene Hochzeit beging das Auszügler-Ehepaar Starke in Niederau.

— Unweit Cotta wurde in einem Krautfelde ein Mann aufgefunden, der Stichwunden am Hals und Handgelenk aufwies.

— Der 14 Jahre alte Bruno Schmidt aus Leipzig wurde am Donnerstag nachts in Bodenbach von der Wache unterstandlos angetroffen. Er gestand, seinem Meister entlaufen zu sein, wo er bis Dresden zu Fuß ging; hier löste er eine Fahrkarte Dresden—Müßeln, wurde auf dem Zuge vom Schlafe befallen, vergaß das Aussteigen und fuhr so nach Bodenbach. Eine Fahrkarte wurde bei ihm vorgefunden.

— Aus dem Speisewagen des Expreßzuges Wien—Berlin geschleudert wurde am Donnerstag nachmittag der im Speisewagen tätige Koch. Der Zug traf infolge des Vorkommnisses mit einer Verspätung ein. Der Unfall hat sich beim Verlassen des P. hofes in Franzensbad

ereignet, als der Zug durch die dortige Kurve fuhr. Infolge der Fahrgewindigkeit erhielt der Wagen eine schräge Stellung. Der Koch hatte mitten darin auf einem Korb geessen; die beiden Türen waren geöffnet. So kam es, daß der Mann nicht nur vom Korb fiel, sondern auch zum Wagen herausgeschleudert wurde. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Ein in einer Pianofortefabrik in Striesen beschäftigter 24 Jahre alter Maschinenarbeiter wurde von der Transmission erfaßt, mehreremal umhergeschleudert und hierbei derart mit dem Kopfe gegen ein Ventilationsrohr geschlagen, daß derselbe völlig zerschmettert wurde.

Feuer entstand am Mittwochabend auf dem Schützenplatz zu Zittau in dem Bresselschen Panorama. Der größte Teil der nicht versicherten Bilder und Gläser, sowie die Zeltpläne wurden zerstört.

Von einem schweren Unfall wurde eine in Schwobau bedienstete Magd betroffen. Beim Abladen von Heu wurde die Magd, die das von einem Knecht ihr zugereichte Heu aufnahm, oberhalb des Auges von der Gabel so unglücklich getroffen, daß ihre Überführung ins Krankenhaus sich notwendig machte.

Ein Radfahrer wurde von einem Wagen der elektrischen Bahn im Plauenschen Grunde überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus geschafft.

Abhanden gekommen ist einer Dame in Leipzig ein Perlenhalsband im Werte von 40000 Mark.

Zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Hohenstein-Ernstthal und den Ärzten droht ein Konflikt auszubrechen. Die Kasse hat bisher freie Arztwahl gehabt. Die Ärzte bekamen 2 Mk. pro Kopf und Jahr als Pauschale. Jetzt läuft der Vertrag ab und die Kasse hat den Ärzten 2,75 Mk. pro Kopf auf Grund eines neuen Vertrages angeboten, während die Ärzte 4 Mk. verlangen. Durch die Verhandlungen mit dem Kassenvorstande haben sich die Ärzte nun auf 3 Mk. pro Kopf geeinigt, und zwar ist der Vertrag wie der bisherige wieder auf fünf Jahre festgesetzt. Nun hat aber die Organisation der Ärzte den Vertrag nur auf zwei Jahre genehmigt und auch nur mit der Bedingung, daß während der zwei Jahre weder der Gehalt der Beamten, noch die Leistungen an die Mitglieder erhöht werden dürfen.

Eine unangenehme Überraschung wurde einem Gelegenheitsmusiker aus Leisnig zuteil, der in Doberwitz zum Tanze aufgespielt und in früher Morgenstunde den Heimweg per Rad angetreten hatte. Unterwegs legte er sich ermüdet am Straßengraben nieder, um etwas auszurufen. Als er in der vierten Morgenstunde erwachte, war sein teures, funfelnagelneues Fahrrad verschwunden, dafür fand er ein altes abgebrauchtes Fahrrad zweifelhafter Güte vor.

Ein Alt großer Roheit wurde in Olbersdorf an einem Pferde verübt. Der Gutsbesitzer Schwarzbach holte Stangen. Seine Kinder entfernten sich während des Aufladens, um Heidelbeeren zu pflücken. Als Schw. mit Aufladen fertig war und seinen Kindern nachging, traf er einen Menschen auf einer Bank sitzend an. Von Sorge um seine Pferde erfüllt, kehrte er, noch ehe er seine Kinder erreichte, wieder um. Beim Näherkommen bemerkte er den Mann, der vorher auf der Bank gesessen hatte, an den Pferden. Dieser lachte schleunigst das Weite. Schw. sah, daß das Handpferd am linken Vorderbein an der Krone stark blutete. Nach Aussage des Tierarztes ist die Verletzung mit einer Stodhage ausgeführt worden. Zum Glück ist das Kronengelenk nicht beschädigt, sonst wäre das Pferd unbrauchbar geworden.

Der Stadtrat zu Rössen macht bekannt, daß die Ergiebigkeit der Quellen der Wasserleitung infolge der Trockenheit zurückgegangen ist, und ersucht um recht sparsame Verwendung des Wassers.

Infolge Blutvergiftung verschied der Mitte der fünfziger Jahre stehende Gastwirt Kummer in Olisniz i. V. Es hatte ihn eine Fliege in den Hals gestochen.

Der Erzgebirgische Steinkohlenbauverein in Schedewitz hat zwei mächtige und interessante eiserne Brücken bauen lassen. Die eine von 348 Meter Länge und 7 Meter Höhe überspannt zwei Schedewitzer Straßen und zwei Zwidauer Mühlgräben und dient zur Abführung der Berghalten nach einem Zwidauer Grundstück mittels Seilbahn. Die andere, weit längere und etwa 11 Meter hohe Brücke überspannt zwei Zwidauer und zwei Schedewitzer Straßen und trägt die in den Zwidauer Tiefbauschächten des Vereins gewonnenen Kohlen nach der Wäsche zur Reinigung.

Der in der Zischen Schuhfabrik in Pegau als Zwidauer tätige Arbeiter F. hatte in seinem Lohnbuche die Zahl 12 der gearbeiteten Paare in 24 und den Lohn von 1,80 M. auf 3,60 M. umgeändert. Das erste Mal erreichte F. seinen Zweck, dann aber wurden die Fälschungen entdeckt. Wegen schwerer Urkundenfälschung, sowie vollendeten und versuchten Betrugs erhielt F. vier Wochen Gefängnis.

Beim Verladen von Remontepferden wurde in Großenhain einem Unteroffizier von einem Pferde die obere Kinnlade zertrümmert.

Bei der Restauration zum Schänkhubel bei Weißig wurden zwei Pferde, das Gespann eines leeren Möbelwagens, infolge der Fliegenstiche unruhig und gingen schließlich, trotz aller Anstrengungen ihres Führers, sie zu halten, mit dem schweren Wagen durch, den Kutscher mit sich fortreißend. Rund um das Haus ging die lebensgefährliche Fahrt, alles flüchtet; ein junger Lehrer, der an einem Tische unter den Bäumen saß, sprang den ausgelegten Tieren mutig entgegen und hielt sie mit erhobener

Stoße auf. Bei einem Anpralle ans Haus wäre der Kutscher unfehlbar niedergetreten oder überfahren worden.

Ein nettes Kleeblatt! Vor einigen Jahren waren in der Czottendorfer Gemeindeverwaltung gleichzeitig tätig: Gemeindevorstand Weigel, der Gemeindefassierer Schulz, der Kopist Neubert, der Wachtmeister Schramm. Weigel wurde wegen Unterschlagung als Vorstand von Großschöndau auf 5 Jahre ins Gefängnis geschickt, Schulz widerfuhr aus gleichem Anlasse ähnliches, 1 1/2 Jahr Gefängnis wegen Unterschlagung verbüßt Neubert, der als Expedient nach Buchholz ging, und Schramm winkt wegen Raubmordes das Fallbeil!

Der Fußballklub in Waldheim wollte eine Blitzlicht-Aufnahme machen. Dabei erfolgte eine Explosion, wobei drei Personen teils leichte, teils schwere Brandwunden erlitten.

Pirna. In einer Glasfabrik hatte ein Arbeiter das Unglück, daß ihm eine Glaswalze unter den Händen zerbrach und die Stücke derselben ihm schwere Schnittwunden am rechten Arm mit Zerschneidung der Pulsader beibrachten.

Niederböhmisches. Ein ganz abscheuliches Bubenstück und zugleich gemeiner Racheakt wurde hier von unbekannter Seite dadurch ausgeführt, daß man einem Fischpächter die in einem Teich gehaltenen Fische, zumeist Forellen, durch Gift tötete.

Kemnitz. Auf der Eisenbahnbrücke bei Kemnitz wurde kürzlich die Rolleine gezogen. Man hatte einen blutenden Mann in einem Abteil gefunden und ein Verbrechen vermutet. Es stellte sich aber heraus, daß der Betreffende, Sehe aus Naundorf, einen Blutsturz bekommen hatte. Der Mann war erst kürzlich vom Sonnenlicht befallen worden.

Grumbach. Zwei Töpfe mit Silberalern, meist Doppelalern, aus den Jahren 1840 bis 1854, wurden zwischen der Decke des Erdgeschosses und den Dielen des ersten Stockwerkes in dem abgebrannten Wohngebäude des Otonomierat Andra in Braunsdorf gefunden.

Reichenhain. In Raitschung erschlug im Streite ein 65jähriger Bauer seinen 28 Jahre alten Sohn.

Häslitz. Kürzlich verunglückte in einem hiesigen Steinbruch der Polier Johne dadurch, daß er mit zwei anderen Arbeitern eine mit Steinen beladene Lori über ein 5 Meter langes und 1 Meter tiefes Loch fahren wollte, über das die Schienen nur auf Balken ruhten. Als Johne hierbei in das Loch gestiegen war, um die Lori von unten zu ziehen, geriet ein Balken ins Rutschen, und die volle Lori fiel herab auf Johne, der einen Schulterblatt- und Armbruch und schwere Verletzungen am Rücken erlitt.

Frankenberg. Vermutlich durch Fahrlässigkeit eines rauchenden Spaziergängers entstand am Dienstag nachmittag in dem fiskalischen Walde bei Sachsenburg ein Waldbrand, zu dessen Dämpfung außer 30 Waldarbeitern auch Mannschaften der Feuerwehr aufgeboden werden mußten.

Chemnitz. Auf recht eigentümliche Weise kamen betrügerische Manipulationen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft, die zum Schaden der Gläubiger der hiesige Handschuhzuschneider Julius Richter in Wittgensdorf vor Jahren vorgenommen. Am Palmsonntage wurde im Walde bei Wittgensdorf R. vom Gendarmen als der Vogelsteller verdächtig festgenommen. Bei der Visitation fand der Beamte außer Vogelkorn auch 3100 Mark in Kassenscheinen bei R., die dieser in einer Steinbüchse verpackt gefunden haben wollte. Schließlich stellte es sich heraus, daß R. das Geld im Jahre 1890 vor Ausbruch seines Konkurses beseitigt und 14 Jahre verborgen gehalten hatte. Damit seine Angehörigen es nicht finden sollten, führte er das Geld auch auf seinen „Spaziergängen“ mit sich. Zwei 500-Mark-Scheine waren bereits verfallen. R. wurde wegen betrügerischen Bankrotts zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. In einem Jahre wäre die Sache verjährt gewesen!

Frohburg. Die Quellen unserer Hochdruckwasserleitung liefern leider nicht mehr so viel Wasser, als in den ersten Jahren. Und mit den letzten Tagen trat ein derartiger Wassermangel ein, daß die höher gelegenen Stadtteile ohne Wasser waren. Infolgedessen wurden die Brunnen im Dörfchen, am Diakoniat und der sogenannte Pichelbrunnen am Berge wieder für den allgemeinen Gebrauch geöffnet.

Weißensand. Der Turner Kropf, der hier beim Turnen verunglückte, wird durch seinen Unfall bedauerlicherweise auf Lebenszeit geschädigt sein, da ihm einer der gebrochenen Arme amputiert werden muß. Auch die Unfallrente der Turnkasse kommt ihm nicht zugute, da sich der Unfall zu Hause und nicht auf dem Turnplatze ereignet hat.

Hohndorf bei Lichtenstein-C. Im Helenenschachte wurde der 18 Jahre alte Bergarbeiter Barth von hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet und getötet.

Knerswalde, 7. Juli. Seit vergangener Dienstag früh ist der am 1. April 1895 zu Görbersdorf geborene Schulknaube Emil Karl Sacher seinen hier wohnhaften Eltern entlaufen. Der Vermisste ist von mittlerer Statur, kräftig, hat kurzgeschneittenen Haar und ist bekleidet mit blau und grau gestreiftem Barockhemd, dunkelgrauer Hose, rotgestreiftem Schwiizer und geht barfuß. Der Junge wurde auf dem Hauptbahnhofe in Chemnitz aufgegriffen.

Wylau. Bei Ingebrauchnahme einer neu aufgestellten Maschine in der Färberei von Schneider & Claviez stürzte der Arbeiter Stöps an der Maschine ab und schlug mit dem Hinterkopfe auf ein Dampfheizrohr. St. zog sich

drei klaffende Wunden am Hinterkopfe zu und wurde bewußungslos aufgehoben. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Berbau. Tödtlich verunglückt ist der in einer hiesigen Spinneret beschäftigte Sektormeister Raumann. Er geriet in den Sektaktor. Als man ihn befreien konnte, stellte sich heraus, daß dem Bedauernswerten beide Oberarmen förmlich breitgequetscht waren. Nach furchtbaren Qualen ist der Unglückliche gestorben.

Meerane. Ein in dem allenburgischen Dorfe Bornhain in Diensten stehender 20 Jahre alter Knecht versuchte die mit Feldarbeiten beschäftigte 26jährige Dienstmagd Heintel in der Nähe des Meeraner Kirchenhofes zu ermorden. Durch einen patrouillierenden Flurschützen wurde der Unhold von seinem Opfer verschreckt. Es gelang dem Flurschützen, den Knecht festzunehmen. Die Verletzungen des Mädchens sind nur leichte. Wie das „Meeraner Tageblatt“ hierzu noch meldet, hat der Knecht bei dem polizeilichen Verhör eingestanden, das Mädchen ermorden zu wollen, da sie von einem von ihm angeknüpften Liebesverhältnis nichts wissen wollte.

Krummehennersdorf. Die letzten Hagelwetter haben 50 bis 75 Proz. der Feldfrüchte vernichtet.

Baugen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden neue Satzungen über die Einquartierungsleistungen der Einwohnerschaft beschloffen, wonach nicht mehr, wie bisher, der Mietwert der Wohnungen als Maßstab gelten soll, sondern die Höhe des Einkommens. Demgemäß sollen Einkommen unter 1000 M. jährlich befreit bleiben (nur in ganz besonders dringenden Fällen soll bis auf 700 M. Einkommen zurückgegriffen werden können), auf über 1000 M. Einkommen soll ein Mann Einquartierung gerechnet werden, von 1500 M. zwei Mann, von 2000 Mark drei Mann, von 2500 M. vier Mann usw.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser soll beabsichtigen, das Torpedoboot „Sleipner“, das ihm jetzt als Dorschboot dient, durch ein schneller laufendes Turbinentorpedoboot ersetzen zu lassen. In Elbing wird bereits ein solches Boot gebaut.

Die Handelsverträge. Mit Italien und Belgien sind vorläufige Vertragsabschlüsse bereits erzielt, mit der Schweiz darf man in kurzem zu einem Abschluß zu gelangen hoffen. Mit Rumänien wird fleißig verhandelt. Mit Österreich-Ungarn sind die Verhandlungen eingeleitet. Die Hoffnung, daß auch mit Rußland in absehbarer Zeit eine Verständigung erzielt werden wird, gewinnt eine neue Stütze dadurch, daß der russische Minister v. Witte dieser Tage in Berlin eintreffen will. Daraus geht hervor, daß in Rußland das Interesse an der Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen jedenfalls kein geringeres ist als bei uns. Ob die Annahme richtig ist, v. Witte werde auch den Reichsanzler persönlich in Nordney aufsuchen, wo er augenblicklich weilte, wird die Zukunft lehren.

Die deutschen Heeresverwaltungen sind unausgesetzt bemüht, in Übereinstimmung mit dem unzweideutigen Willen des obersten Kriegsherrn wie mit den kundgegebenen Wünschen der gesetzgebenden Körperschaften, die Zahl der Soldatenmishandlungen immer mehr herabzumindern. Für die Verstärkung des Unteroffizierersatzes ist in dem abgeschlossenen Teile der Reichstagsession das Erreichbare bewilligt worden. Mehrfach wird auch daran gedacht und danach gestrebt, in den Unteroffizierschulen und Vorkursen darauf hinzuwirken, daß deren Befucher dazu angehalten und unentwegt darauf hingewiesen werden, in ihrem Verkehren das anzunehmen und abzulegen, was durch die Erfordernisse des Dienstes geboten ist.

An den Minister des Innern hat der Verband deutscher Lohnfuhrunternehmer eine Eingabe gerichtet, in welcher um Hinzuziehung geeigneter Vertreter des organisierten Lohnfuhrerwesens zu der geplanten Konferenz zwecks Regelung des Automobilverkehrs ersucht wird. Die Hauptforderung der Lohnfuhrunternehmer ist der Erlass eines Reichsgesetzes über die Haftpflicht der Besitzer von Kraftfahrzeugen für Schäden an Personen und Sachen.

Nach einem Urteil des Kammergerichts waren bisher Automobile in Preußen zur Zahlung von Chausseegeld nicht verpflichtet. Durch königlichen Erlass hat jetzt der Chausseegeldtarif eine Ergänzung dahin erfahren, daß von Kraftfahrzeugen je nach ihrer Beschaffenheit und Beladung ein Chausseegeld von 5 bis 30 Pfg. erhoben werden kann.

Gerechter Spott über die deutsche Titel-Blödigkeit! In der Gerichtsverhandlung gegen den Professor Meyer, der alle Lieferanten Berlins angepumpt oder doch anzupumpen versucht hat, sagte ein Schuhmacher u. a.: „Wenn ein Herr mit dem Titel „Professor“ kommt, so ist es selbstverständlich, daß er Kredit erhält, ebenso wenn ein Graf oder Baron kommt. Wenn jemand mit einem gewöhnlichen Namen kommt, so ist das etwas anderes.“ Ueber diese Auslage ergießt die „Berl. Ztg.“ ein vollgefülltes Maß von Spott und schreibt zum Beispiel: „Alle Gauner, Halunken und Hochstapler des Erdenrunds werden mit wohlgefälligem Schmunkeln auf den Wiederen blicken, der das Geheimnis ihrer Erfolge so treffend und mit so schlichten und einfachen Worten verkündet, der ihnen aber zugleich die tröstliche Gewißheit gegeben hat, daß die Basis ihres Gewerbes noch auf lange Zeit hinaus durchaus sicher und fest bleiben wird.“ Leider ist's vielfach tatsächlich so.

Berlin. Dem „Vorwärts“ zufolge hat der Kassierer der Draniensplatz-Darlehnkasse, Meister, erhebliche Veruntreuungen begangen. Angeblich fehlen 70 000 M.

In Preußen ist seit Einführung der Warenhaussteuer die Zahl der Warenhäuser von 109 auf 73 gefallen.

Eine Anzahl Berliner Firmen wird ihre Läden in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August bereits abends 7 Uhr schließen.

In Windhoek hat in Anwesenheit des Gouverneurs Leutwein eine Versammlung der dortigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft stattgefunden. Dr. Kohrbach hielt einen Vortrag über die durch den Ausstand hervorgerufenen Schäden. Er schätzt sie auf 7 Mill. Mk., wovon allein auf die Farmer 3 1/4 Mill. Mk. entfallen, ferner auf die Kaufleute 2 1/4 Mill. Von 140 Farmen in den am schwersten in Mitleidenschaft gezogenen fünf Bezirken sind nur 11 betriebsfähig, die zumeist Ausländern gehören. 123 deutsche Ansiedler sind ermordet worden, 35 im Kampfe gefallen.

Vom 15. Juli bis 30. September wird in Breslau eine Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe veranstaltet werden, welche die größte ihrer Art in Deutschland zu werden verspricht. Für die Ausstellung ist ein etwa 50 000 qm großes Terrain in allerbesten Lage der Stadt gepachtet worden, dazu wird ein Vergnügungsetabliement mit seinem schattigen Park mit der Ausstellung vereinigt werden. Die Hauptausstellungshalle hat eine Länge von 172 Meter und eine Breite von 25 Meter, die Maschinenhalle bei derselben Breite eine Längsfront von 112 Meter. Ein Anbau zur Haupthalle soll der Ausstellung für „Hausfleiß und Frauenkunst“ dienen. Die einzelnen Innungen werden Kollektivausstellungen veranstalten. Viel Interessantes und Lehrreiches werden ferner namentlich die zur Ausstellung gelangenden Musterwerkstätten, sowie das sogenannte „lebende“ Handwerk, das die gewerbliche Produktion vom Rohstoff bis zur Vollenbung des Erzeugnisses zeigen soll, bieten.

Böhm.-Zinnwald. Freitag vormittag in der zehnten Stunde ertönten plötzlich Alarmsignale der hiesigen Feuerweh. Durch Funken aus der Feuerung der Dampfstraßenwalze, welche gegenwärtig die erneuerte Seegrundstraße abwalzt, war das Röhrichte Wohnhaus gegenüber dem Gasthaus „Stadt Altenberg“ in Brand geraten. Dem glücklichen Umstande, daß die Spritze dicht daneben ihren Standort hat, sowie dem raschen Einschreiten unserer wackeren Feuerweh ist es zu danken, daß das Feuer gleich im Entstehen bewältigt werden konnte. Durch Vorhandensein des nötigen Wassers wurde das Gebäude gerettet, welches durch die so trockenen Schindeldächer recht gefährdet war.

Wien. In Österreich ist mit Beginn des Jahres 1903 eine allgemeine Eisenbahn-Fahrkartensteuer eingeführt worden. Diese Steuer hat im ersten Jahre ihres Bestehens einen Gesamttrag von fast 16 Millionen Kronen geliefert.

Bozen. Zwei Sulzberger Jäger begaben sich in die Berggegend Val Castei. Dort stießen sie auf die Spur eines Bären. Sie verfolgten sie sofort und trafen nach längerer Wanderung auf einer Waldbühse das Raubtier, das sie mit drei Schüssen erlegten.

Vereinigte Staaten. Der Arzt Dr. Lee hat eine Statistik aller Unglücksfälle zusammengestellt, die in Amerika bei der letzten Feier der Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli passiert sind. Dabei fand er, daß allein bei den Feuerwerken und Freudenfesten mit Pistolen oder Kanonen 4379 Personen getötet und verstümmelt wurden. Die Opfer waren meistens Kinder.

Rongo. Ein geborener Schweizer, namens Kaus, Beamter einer Antwerpener Gesellschaft, wurde in seiner Faktorei von den Budjas belagert und nach ihrer Einnahme massakriert und gefressen. Die Überreste des Unglücklichen wurden aufgefunden und bei Dobo beigelegt. Die Budjas töteten bei derselben Gelegenheit mehrere eingeborene Arbeiter und bereiteten ihnen daselbe Schicksal. Kaus ist nunmehr schon der dreißigste Weise, der in jener Region gemordet und gefressen wurde.

Ostasien. Ein für glaubwürdig angesehenen Chineser, der von der Ostküste von Ostasien, unweit Port Arthurs, kam, berichtet, eine Division der japanischen Armee habe am 5. Juli den Nordostabhang des Tatuschanberges erreicht, dessen Gipfel weniger als drei Meilen von Port Arthur entfernt ist. Die Division hatte sich auf der Landstraße nördlich von Port Arthur von einer anderen Division getrennt und war durch das bergige Land marschiert, während die andere Division den Marsch auf der Straße in der Richtung auf das Marinelager fortsetzte. Sie muß, um dieses zu erreichen, über ebenes Gelände marschieren; indessen ist das Marinelager, sobald eine japanische Division auf dem Tatuschanberge steht, nicht zu halten. Das auf der Hauptverteidigungslinie gelegene russische Fort Nr. 16 wurde von den Japanern genommen.

Bermischtes.

Ein Prozeß wegen gewerbsmäßigen Falschspiels, wobei polnische Adelige beteiligt sind, wird nächstens verhandelt werden. Eine Jagdgesellschaft von polnischen Edelknechten pflegte sich von den Strapazen des Waldwerkes allabendlich nach Tisch durch ein kleines Spielchen zu erholen. Einige Herren, die hierbei wiederholt stark „angeschossen“ wurden, beneideten eine Zeit lang das Glück des Grafen Johann Bnin-Bninski, bis der Reid in Mißtrauen überging. Diese lustig Gewordenen beschloßen, dem Grafen auf die Finger zu sehen. Eines Tages, nach einem opulenten Mahle, wurde wieder kräftig gejagt.

Graf Johann rupfte die Gesellschaft wieder, daß mancher fast schon lahl war. Plötzlich fielen ihm die Mißtrauischen in die Karten und beschuldigten ihn des Falschspiels. Es gab eine große Aufregung, und die Gesellschaft war gepregelt. Zu einem öffentlichen Standal hätten es die Herren am liebsten nicht kommen lassen, zumal ihnen der Kwicko-Prozeß mit seinen Nebenerscheinungen noch in unangenehmer Erinnerung war. Es kam aber doch zum Klappen. Man hatte bar, aber auch unbar gespielt. Die Herren, die Schecks gegeben hatten, verweigerten nun, nachdem die Geschichte ein solches Ende genommen, die Zahlung. Graf Johann Bnin-Bninski aber, der glückliche Gewinner, klagte die Papiere ein. Jetzt kam jedoch eine Wendung, die er wohl nicht vorausgesehen hatte. Die Zivilkammer übergab die Prozeßakten dem Staatsanwalt, und dieser erhob gegen den Kläger die Anklage wegen gewerbsmäßigen Falschspiels. Einstweilen ist Graf Johann auf seinen Gütern in Rußland; man ist gespannt darauf, ob er in Schneidemühl erscheinen wird. Die Zeugen in diesem Harmlosen-Prozeß, in dem auch Berliner Anwälte auftreten werden, sind lauter polnische Adelige.

Einer der ärgsten Singvögelermörder ist der Sperber oder Finkenhabicht. Ein Förster schreibt über ihn: Am Morgen des 14. Juni schoß ich ein Sperberweibchen beim Füttern der Jungen. Am nächsten Tage erwartete ich das Männchen am Horste vergebens. Um festzustellen, ob das Männchen die Fütterung der Jungen fortsetzte, beschloß ich, den Horst zu revidieren. Neben vier acht Tage alten Sperberjungen lagen elf unserer lieben Säger (sechs Meisen, drei Rotkehlchen und zwei Finken) als Futtermittel für die ersten in dem Horste. Die toten Singvögel ließen sich entfernen. Am gleichen Tage abends gelang es mir auch, das sehr schöne Männchen mit einem Vogel in den Fängen beim Füttern zu schießen. Nun mußten aber auch die jungen Räuber daran glauben. Zum zweitenmale wurde der Horst bestiegen, und zu meiner großen Verwunderung stellte ich fest, daß das Männchen von morgens 9 Uhr ab bis abends 5 Uhr nochmals sieben der kleinen Säger getötet und seinen Jungen zugefressen hatte (3 Meisen, 2 Rotkehlchen und 2 Finken.) Wieviel nützliche Singvögel mögen von einer solchen Räuberfamilie vertilgt werden!

Blutvergiftungen und schwere Entzündungen, die nach Insektenstichen entstanden, kommen meist durch Verunreinigungen der kleinen Stichwunden infolge Kratzens dieser mit schmutzigen Fingernägeln. Also (1) selbst bei heftigem Jucken der Stiche absolut nicht kratzen und sofortiges reichliches Benetzen der Stellen mit Mundspeichel. Jedes Kratzen entzündet nach einer augenblicklich vorübergehenden Linderung die Stiche. 2) Auflegen feuchter Erde oder einer kühlen, feuchten Kompresse: mit einem in reines, kaltes Wasser getauchten Taschentuch ausführbar. Bei Entzündungen stundenlange Fortsetzung der Umschläge; dann ein heißes Wollbad mit folgender trockener Einwickelung bis zum reichlichen Schweißausbruch. Trinken heißer Zitronen- oder anderer Fruchtlimonade befördert die Ausscheidung des etwa eingedrungenen Giftes. Wer durch entsprechende Diät und Hautpflege, Gewöhnung der Haut an Luft und Sonne, durch entsprechend leichte Bekleidung für flotten Stoffwechsel sorgt, ist mückenfester, als der stark transpirierende, verweichelte Stubenmensch.

Krieg der Stubenfliege! Wie sich doch die Zeiten ändern! Als wir noch auf der Schulbank saßen, welche Freude machte uns da zuweilen die Fliege. Wir erliefen es da oftmals als eine besondere Günst des Schicksals, wenn an schwülen Sommermittagen während einer langweiligen Xenophonübersehung auf unseren Schulbänken eine einsame Fliege erschien, denn gar lustig und zeitkürzend war die Jagd, das sich im Sonnenglanz pudende Tierchen mit raschem Rud in der gehöhrten Hand zu fangen, und mit allerlei eitel Auspuß ausstaffiert, wieder zu entlassen. Oft brachte so ein dekoriertes Geschöpfchen einem Mitschüler in anderen Bänken einen Gruß, oft aber brachte es uns des Präceptors fühlbare Vertimmung. Und nun, da wir älter geworden, verfolgen wir das Tierchen mit einem entsehrlichen Cynismus. Wir betrachten sie als unseren größten Feind, und im Kampf gegen die Stubenfliege scheint uns jede noch so teuflische List erlaubt. Und mit vollem Recht. Ein deutscher Gelehrter hat die Untersuchungen französischer Forscher über die Aufnahme von Tuberkelbazillen durch Fliegen aus dem Auswurfe tuberkulöser Menschen weiter verfolgt und gefunden, daß die Stubenfliege die Bazillen aufnimmt und durch ihre Entleerungen weiter verbreitet und daß diese Tuberkelbazillen ihre Ansteckungsfähigkeit lange behalten. Er fing z. B. sechs Fliegen aus einem Zimmer, in dem ein hochgradig Schwindsüchtiger gestorben war. In dem Darminhalte von vier dieser Fliegen ließen sich Bazillen nachweisen, ebenso in den Fliegensteden an den Wänden. In den Wohnungen Gesunder war dies nie der Fall. Er gab ferner Fliegen unter einer Glasglocke nur Zuderwasser, bei welcher Nahrung der Darminhalt stets bazillenfrei war, bei Zufuß von bazillenhaltigem Auswurf zeigten sich sofort ungeheure Mengen von Bazillen in den Entleerungen. Dabei begannen die Tiere zahlreich zu sterben, wie man auch in dem obigen Krankenzimmer bemerken konnte. Diese Tatsachen sind für Krankenzimmer und die Aufenthaltsorte Brustkranker äußerst wichtig. Die Stubenfliege ist soweit als möglich zu beseitigen und eine strenge Desinfektion der Wände für andere Bewohner erforderlich.

Durch die Häufung des Tuberkelgiftes in solchen Räumen können sonst durch das Zerfläuen des Fliegenstuhmes Anstedenen gesunder, aber zur Krankheit neigender Menschen erfolgen.

Aus Nordhausen schreibt man: Ein scheußliches Verbrechen wurde zwischen Wallenried und Neuhof verübt. Zwei Handwerksburschen hatten sich gelagert, um auszuruhen. Dabei hat der eine Wanderbursche seinen ahnungslosen Genossen überfallen und ihm mit einem Messer den Leib aufgeschlitt, sodah die Eingeweide heraustraten. Erst nach längerer Zeit wurde der Schwerverletzte, der vergeblich um Hilfe gerufen hatte, von Wallenrieder Einwohnern aufgefunden und in ärztliche Behandlung gebracht. Der Täter hat ihm einen Taler abgenommen. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos.

Von den Todeslustigen. Beim Automobilrennen Flawil-Degersheim (Schweiz) ist der verheiratete Stickerarbeiter Rot überfahren und sofort getötet worden.

Am 27. August wird auf dem Bureau des Notariats Säckingen in Baden das Schloß Schönau (das berühmte Trompeterschloß) zu Säckingen, an den Meistbietenden versteigert.

Strahburg. In Wallenheim löste sich in einer Gipsgrube eine gewaltige Steinmasse von der Decke los und verschüttete sieben Arbeiter, drei blieben tot, die übrigen sind schwer verletzt.

Liebenwerda. Der hiesigen katholischen Gemeinde ist fr. Zt. städtisches Terrain für 50 Pfg. pro qm überlassen worden. Jetzt bedarf die Stadt zur Verbreiterung des Hagtweges ihrerseits eines Streifens des der katholischen Gemeinde gehörigen Terrains. Die katholische Gemeinde ist zur Überlassung dieses Terrains an die Stadt bereit, fordert aber dafür einen Preis von 3 Mk. pro qm.

Ein Einwohner von Oberoderwitz hatte in seiner Schlafstube einige Schwefelholzlose auf der Kommode liegen. Die heißen Sonnenstrahlen fielen durchs Fenster und entzündeten die Streichhölzer. Der Betreffende kam zufällig dazu, als schon ein Paar daneben liegende Strümpfe Feuer gefangen hatten, und konnte so größeren Schaden verhüten.

Der in der Sommerfrische bei Paris weilende Fürst Caraman-Chimay hat ein siebenjähriges Mädchen mit dem Automobil überfahren. Das Kind blieb auf der Stelle tot.

Der frühere Kandidat der Provinzialparlamentarier von St. Thomas in Koblenz wurde wegen Unterschlagung von 10 000 Mark zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Moers kam es zwischen Mitgliedern eines Turnvereins und zwei Radfahrern zu einer blutigen Tat. Einer der Turner glaubte in dem Rade eines der Radfahrer sein ihm kürzlich gestohlenes zu erkennen. Als er daselbe trotz Aufforderung nicht zurückerhielt, wurde der Radfahrer mit Knütteln mißhandelt und verfolgt. Als er ein Gehöft erreichte, in das sich der Armste geflüchtet hatte, brach er bewußtlos zusammen. 18 Stichwunden wies der Körper auf. Der Bedauernswerte ist bald darauf gestorben. Die Täter wurden verhaftet.

Dresdner Produktendörse vom 8. Juli.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 177-184, brauner 76-78 kg, 178-182, russischer rot, 177-184, do. weißer — — —, amerik. Kanjas 181-185, argent. 177-182. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 74-76 kg, 138-140, do. 72-73 kg, 134-136, russischer 143 bis 146. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische — — —, schlesische und polener — — —, böhmische und mährische — — —, Futtergerste 111-128. Hafer, pro 1000 kg sächsischer 137-140, russischer 122-132. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 134-138, Laplata, gelber, 114-118, amerikan., mixed 122-125, Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterware 155 bis 165. Wicken, pro 1000 kg netto: 130-140. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 155-160. Feinfaat, pro 1000 kg netto: feine 200-215, mittlere 190-200. Laplata 170-175, Bombay 185-190. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß: raff. 50. Rapstuchen, pro 100 kg, lange 11,00, runde 11,00. Leintuchen, pro 100 kg: 1. 15,00, 2. 14,00. Waß, pro 100 kg netto, ohne Saß 25-29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 29,50-30,00, Grieserauszug 28,00-28,50, Semmelmehl 27,00 bis 27,50, Bäckermundmehl 25,50-26,00, Griesermundmehl 19,50 bis 20,00, Pohlmehl 15,00-15,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 22,50-23,00, Nr. 0/1 21,50-22,00, Nr. 1 20,50 bis 21,00, Nr. 2 17,50-18,50, Nr. 3 15,00-16,00, Futtermehl 12,40 bis 12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), grobe 9,60-9,80, feine 9,60-9,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken) 11,00-11,20. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Waß, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln 2,50-2,80, Butter (kg) — — —, Senf (50 kg) 3,30-3,50, Stroß (Schod) 24-27 Mk.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Fertelmarkt zu Dippoldiswalde vom 9. Juli.

Von 36 Ferteln wurden verkauft 34 zum Preise von 26 bis 32 Mark pro Paar.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Eine lange Flagge
grün-weiß, mit Stange, gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen.
Dippoldiswalde, Dresdner Str. 143.

Umständehalber ist ein neuer Göpel billig zu verkaufen. Zu erfahren in Paulsdorf Nr. 10.

100 Schoß Strohheile
liegen zum Verkauf
Glend Nr. 20.

Roggenstroh,
à 3tr. 1 Mark, verkauft
B. Bormann, Seifersdorf.

Verloren ein Zigarrenkistchen mit Messern. Gegen Belohnung abzugeben bei Rißche, Herrengasse.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Reichstädt, den 11. Juli 1904.

Die trauernde Familie **Storl** nebst Angehörigen.

Ein Paar Lachtauben sind entflohen. Abzugeben bei **Quase**.

Verloren

wurde gestern Sonntag vormittag auf dem Wege von der gr. Linde nach der Tennertmühle bis Obermalter zu ein Handtäschchen mit Portemonnaie und Inhalt, außerdem noch Kleinigkeiten. Der ehrl. Finder w. geb., selb. geg. Belohn. abg. in der Restaur. z. Bleibe.

Ein Logis ist sofort oder später zu vermieten.
Mühlstraße 262.

Zwei kl. Wohnungen sofort oder später zu vermieten bei **Rich. Anorr**, Oberortplatz 161.

Kräftiger Hausbursche wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Haus- u. Herdmädchen, Mädchen zum Gäste bedienen, Knechte und Mägde, Arbeiter sucht sofort **Frau Hoch**, Stellenvermittlung.

Ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen, welches Ostern 1904 die Schule verlassen hat, sucht per 15. August **Paul Lindner**.

Ein anständiges Mädchen, welches schon Gäste bedient hat, wird auf vier Wochen gesucht.
Gasthof Niederpöbel. Antritt sofort erwünscht.

Gesucht zur Aushilfe auf acht Tage ein **Mädchen** bei gutem Lohn. Offerten unter **A. B.** bis 13. d. M. an die Exped. d. Bl. erb.

Auktion.

Sonabend, den 16. Juli, nachm. 3 Uhr, sollen in **Höckendorf Nr. 21** zwei gute **Rupfkühe**, welche auch zum Ziehen eingerichtet sind, sowie eine fast neue **Centrifuge**, mehrere **Wagen**, **Ackergeräte** und **sämtliche anstehende Ernte** meistbietend versteigert werden.

Hafer und Heu

sucht zu kaufen.
Julius Walther, hinter dem Roten Hirsch.

Suche ein mittleres Gut sofort zu kaufen. Offerten mit näheren Angaben erbeten unter **K. S.** in die Exped. dieses Blattes.
Agenten verboten.

Weißwein vom Faß!

Vom 5. Juli bis nach dem Schützenfest verkaufe ich
Moselwein: ca. 350 Liter 1900er Obermoseler per Liter 70 Pfg., ca. 350 Liter 1900er Riesporter per Liter 100 Pfg.
Rheinwein: ca. 1100 Liter 1900er Sahnheimer per Liter 70 Pfg., ca. 350 Liter 1899er Riersteiner per Liter 100 Pfg.

Weinhandlung von **Richard Niewand,** am Markt.

Den geehrten Einwohnern von **Großsölsa** und Umgegend zur Kenntnis, daß ich eine **Werkstatt**

für **sämtliche Reparaturen von Fahrrädern und allen Maschinen**, sowie **Schlosserarbeiten jeder Art** eingerichtet habe und bestrebt sein werde, nur prompte, solide und billige Arbeit auszuführen.

Paul Wolf, Maschinenhandlung Großsölsa.

Der in Nr. 73 dieser Zeitung bekannt gemachte **Obstverwertungskursus** findet **Montag den 1. August e.** in Dippoldiswalde (Ratskeller) statt. Anmeldungen behufs Teilnahme an demselben werden nur noch bis zum **16. Juli e.** berücksichtigt.
Der **Bezirksobstbau-Berein Dippoldiswalde.**
Dr. **Rehnert**, Vorsitzender.

Einladung.

Zu den festlichen Veranstaltungen zum **A. H.-Tage** des Vereins „Glück zu“ werden hierdurch alle Freunde und Gönner der Deutschen Müllerschule und des genannten Vereins höflichst eingeladen.

Freitag, 15. Juli, abends 8 Uhr, **Festkommers** im Hotel zum „Goldnen Stern“ (Eintritt, einschließlich Bier, 1 M.).

Sonabend, 16. Juli, mittags 1 Uhr, **Festtafel** im Rathaussaal (Couvert 2,50 M.).

Zahlreicher Beteiligung entgegen sehend, zeichnet ergebenst
Der Festausschuß.
A. Reichel.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Wegen vorzunehmender Arbeiten an der Leitung kann **am 12. und 13. d. M. kein Strom** abgegeben werden.
A. Ed. Mende.

Hermesdorf

als praktischer Arzt niedergelassen.
Wohnung bei Herrn Gemeindevorstand Sommerschuh.
Sprechstunden: Früh bis 9 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—11 Uhr.
Dr. Keyssner, pr. Arzt.

Von **Mittwoch, den 13. d. M.**, ab stelle ich wieder einen frischen Transport der **vorzüglichsten Milchkühe**, hochtragend und frischmelkend, in allen Farben und Größen zu den billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Donnerstag eintreffend:
H. Schellfisch, von bekannter Güte, auf Eis lagernd, bei **August Frenzel.**
5 bis 6000 Mark, 2. Hypothek, auf gutgehendes Bäderei-Grundstück gesucht. Offerten erbeten unter „Bäderei“ postlagernd Dippoldiswalde.
Damenfahrrad, gut erhalten, für 70 Mark zu verkaufen. Off. unt. „Damenrad“ an die Exp. d. Bl.

Meißen. Säuberlichs Restaurant. Meißen.
Großes Speisehaus mit Garten und Veranda.
Neue Bewirtschaftung von **Julius Starke**, früher in Dippoldiswalde.
Erstklassige Biere sowie Weine erster Firmen.
Küche: warm und kalt vorzüglich. **Diners** für Gesellschaften zu jedem Preis.
Vorherige Bestellung **Telephon 57.** Für Schulen billigste Preise.
Hochachtungsvoll **der Obigo.**

Schützenfest in Dippoldiswalde.

Zeit-Ordnung.
Sonabend, den 16. Juli:
Festeröffnung durch Böllerschüsse. Abends 8 Uhr großer Zapfenstreich. Gesellige Vereinigung in den Restaurationen des Festplatzes.

Sonntag, den 17. Juli:
Früh 5 Uhr Aufziehen des Vogels. Weckruf. 1/29 Uhr Aufmarsch der Königswachen. 11 Uhr Festtafel im Rathaussaal. Nachm. 1/22 Uhr Ausstellung der geladenen Vereine und Schützen auf dem Marktplatz zum festlichen Auszug nach dem Schützenplatz. Freikonzert. Beginn des Fest- und Königsschießens. Volksbelustigungen aller Art.

Montag, den 18. Juli:
Früh 6 Uhr Weckruf. Vorm. 9 Uhr Beginn des Schießens auf die Königscheibe. 11 Uhr gemeinschaftliches Frühstück im Schützengzelt. 1 Uhr Stellen zum festlichen Umzug durch die Stadt unter Beteiligung einer wendischen Hochzeitsgesellschaft. Hochzeitsreigen auf dem Festplatz. Weilschießen um die Königswürde. Kinderbelustigung. Am Abend große Illumination des Festplatzes.

Dienstag, den 19. Juli:
Früh 7 Uhr Weckruf. Vorm. 10 Uhr Schießen auf die Königscheibe. Nachm. 1/23 Uhr Auszug der Schützen. Am Abend Einführen der neuen Könige. Festliche Illumination der Straßen und Plätze. Schlussspiel auf dem Marktplatz.

Zum Schluß: Großes Brillantfeuerwerk.
Zu recht zahlreichem Besuch des Festes ladet hierdurch ergebenst ein
Priv. Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde.
Das Direktorium.

Schützenfest!
Das Abstecken der Plätze für Buden und Stände findet **Mittwoch, den 13. Juli,** von nachmittags 5 Uhr an auf der Aue statt.
Dippoldiswalde. Der **Platzauschuß.**

Simbeeren kauft Linde.
Fahrrad-
Gummi, Zubehörteile, Reparatur etc.
H. Spieß, Dippoldiswalde,
Spezialgeschäft für Fahrräder.

Naturheilkundel
Nährsalz-Kakao.
Richard Selbmann,
Badergasse und Bahnhofstraße 249.

Frische Kirschen empfiehlt **Hermann Müller.**
Orangen-Cider-Sirup zur Selbstanfertigung des beliebten und wohlbedümmlichen Erfrischungs-Getränkes empfiehlt **Herm. Lommatzsch,** Mineralwasserfabrik.

Brennabor, Adler-, Mars-, Haenel-, Excelsior-, Buch-Räder. **F. A. Richter,** am Markt. Luftschläuche u. Mantel, Gloden, Laternen u.a. Zubehör. Alle Ersatzteile.

Eine gut entrahmende und leicht gehende **Centrifuge** ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Frischer Blütenhonig, das Pfd. 1.10 M., in Glasbüchje 15 Pfg. mehr, wird verkauft in **Hirschbach Nr. 33B.**

Verkaufe sofort mein freistehendes **Haus,** 400 M. Miete einbringend, mit sehr großem Hof und Garten, 8 Scheffel Feld, sämtlicher Ernte, lebendem und totem Inventar, sehr billig.
Emil Höhnel, Gerberei Altenberg.

Ein mittelfähiges zuverlässiges **Arbeitspferd** (Sattelpferd), für leichten und schweren Zug passend, unter Garantie, desgleichen ein 1/4 Jahr altes **Rapphengst-Fohlen** stehen zum Verkauf.
Zuchtvieh-Handlung **H. Schmoisky,** Ober-Colmütz, Bez. Dresden.

Dutzgeflügel. Verkaufe einige Stämme **Junggeflügel,** welche von den besten Legehennen stammen.
Thiel-Vorlas.

Mehrere ganz hochtragende junge **Zucht- u. Zugkühe** stehen unter Garantie preiswert zum Verkauf.
Ober-Colmütz Nr. 76 b.

Säzlich sind alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge wie **Mitesser, Finnen, Gesichtspidel, Hautröte, Pusteln, Blütchen** etc. Daher gebrauche man nur: **Stedenpferd- Carboll-Deerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul mit echter Schuhmarke: **Stedenpferd.** à Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apothete,** in **Reinhardtsgrimma** bei **Georg Vogel.**

Chile-Salpeter offeriert billigst **Louis Schmidt.**

Guterhaltenes Fahrrad zu verkaufen. **Markt 77.**